Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Leipzig, Feden & Komp., Nr. 20613.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5.60. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6gespaltene Petitzeile mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens ½10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 109. | Dresden, Sonnabend den 12. Mai 1917. | 28. Jahrg.

Ein Seegefecht in der Nordsee. – Verschärfung der Gegensätze in Rußland.

Vorgbjerg über seine Friedensmission in Petersburg.

Ein feindlicher Zerstörer versenkt.

Berlin, 12. Mai. (Amtlich.) Bei einem Vorstoß leichter deutscher Streitkräfte in die Hoofden wurden am 10. Mai, 5 Uhr 40 Min. vormittags, östlich vom Noordhinder Feuerschiff feindliche Streitkräfte gesichtet, die beim Näherkommen als drei moderne englische kleine Kreuzer und vier Zerstörer erkannt wurden. Es entwickelte sich zunächst ein Ferngefecht in Richtung auf die flandrische Küste, das sich bis zur Thornton-Bank hinzog. Dort hielten die feindlichen Kreuzer zurück. Unsere Streitkräfte ermäßigten daher ihre Fahrt, um den Feind auf nähere Schußweite herankommen zu lassen. **Im weiteren Verlaufe des Gefechtes entstand auf einem Zerstörer der feindlichen Linie infolge unserer Artilleriewirkung anscheinend eine Kesselexplosion.** Der beschädigte Zerstörer schoß mit hinter Steuerbordseite auf und sank kurz darauf, wie einwandfrei beobachtet werden konnte. Unsere Streitkräfte stießen nunmehr auf die feindlichen Zerstörer zu, die abdrehend mit höchster Fahrt Anschluß an die entfernt stehenden Kreuzer suchten, und stellten schließlich das Feuer ein, als der Gegner im Norden aus Sicht kam. Auf unserer Seite sind weder Beschädigungen noch Verluste eingetreten.

Am 10. Mai fanden mehrere feindliche Fliegerangriffe auf Zeebrügge und Brügge statt. Im ganzen wurden 60 Bomben gezählt. Militärischer Schaden ist nirgends entstanden. Ein feindliches Flugzeug wurde von unseren Abwehrgeschützen abgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

23 000 Tonnen versenkt.

† Berlin, 12. Mai. (Amtlich.) Neue U-Bootserfolge: 8 Dampfer, 4 Segler, 6 Fischereifahrzeuge mit 23 000 Bruttoregistertonnen. Davon wurden 3 Dampfer und 3 Segler im englischen Kanal versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. folgende: Die englischen bewaffneten Dampfer Feltria (5254 Bruttoregistertonnen), mit Stückgut von Newport nach Avonmouth, und Kinroy (4120 Bruttoregistertonnen), Ladung 7200 Tonnen Weizen, die englischen Dampfer Ladyhood (3314 Bruttoregistertonnen), mit 3500 Tonnen Kaffee von Südamerika nach Swansea und Greta, die englischen Segler Jessie, mit Kohlen nach Frankreich, Jolet, mit Kohlen nach Newhaven, und der englische Fischkutter United, der französische Fischkutter Canaret und ein unbekannter beladener Kohlendampfer. Mit den übrigen versenkten Schiffen sind u. a. folgende Ladungen verloren gegangen: 3500 Tonnen Mais von Saigon nach Dünkirchen, 3500 Tonnen Eisenerz von Beni Saf nach Boulogne, 220 Tonnen kondensierte Milch nach Newhaven und eine Ladung Stückgut nach London.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Für 24 Milliarden Mark Schiffe versenkt.

Nach einer Meldung der englischen Wochenschrift John Bull erklärte der in Schiffahrtskreisen sehr angesehene Fachmann Richard White auf der Jahresversammlung der General Steam Navigation Company, daß der Schaden, der der Weltschiffahrt von den Deutschen zugefügt worden sei, sich bereits auf die riesige, fast unglaubliche Summe von 1,2 Milliarden Pfund beziffere. Die Schiffahrt werde durch diese Zerstörungen noch jahrelang gelähmt sein, und die Verluste nähmen Tag und Nacht zu. John Bull bemerkt dazu: Wir hoffen, daß es jetzt klar ist, warum immer mit soviel Nachdruck die Einführung der Zwangsrationierung verlangt wird, damit nämlich die englische Offensive im Westen nicht im kritischen Augenblick an Lebensmittelmangel scheitere.

Ein deutsches Unterseeboot in einem schottischen Hafen.

Amsterdam, 10. Mai. Der Ymuider Berichterstatter des Amsterdamer Handelsblattes meldet, daß ein als Fischereifahrzeug verkleidetes deutsches Unterseeboot in der vorigen Woche in einen schottischen Hafen an der Ostküste eingedrungen ist, den norwegischen Dampfer Gerda versenkt und ein anderes Schiff beschädigt hat.

Die rücksichtslose Absperrung der Neutralen.

Die amerikanischen Meldungen über die geplante Absperrung der Neutralen klingen immer bedrohlicher. Die Neuyorker Schiffahrtsgesellschaften wollen nach einem Kabeltelegramm des Schweizerischen Preßtelegraphen alle nach Marseille bestimmten Verfrachtungen für die Schweiz annulliert haben. Es soll um Deutschland herum eine Linie gezogen werden, die sämtliche mit Deutschland noch in Beziehung stehenden Staaten, einschließlich der Schweiz, Holland und den skandinavischen Ländern, in sich begreift, sofern diese auch nur ein Pfund nach Deutschland liefern.

Ein russisches Linienschiff gesunken.

Kopenhagen, 11. Mai. (T. U.) Die am 7. März 1917 gebrachte Nachricht, daß Anfang 1917 bei Port Said ein großer russischer Kreuzer auf eine Mine gelaufen und gesunken wäre, wird jetzt dahin bestätigt, daß es sich um das russische Linienschiff Peresmjet handelt, welches am 3. Januar 1917 50 Seemeilen vom Suezkanal im Mittelmeer durch Mine gesunken ist.

Neue heftige Kämpfe mit wechselndem Glück im Westen und im Cerna-Bogen.

(W. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 12. Mai 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nach stärkster Artillerievorbereitung griffen die Engländer gestern abend beiderseits der Straßen Arras—Lens, Arras—Douai und Arras—Cambrai stellenweise mit dichten Massen an. Größtenteils wurden sie durch unser Sperrfeuer abgewiesen. Wo es ihnen gelang, in unsere Linien einzudringen, warf unser Gegenstoß sie verlustreich zurück. Am Bahnhof Roeux wird noch gekämpft. Heute morgen haben sich nach größter Feuersteigerung zwischen Acheville und Queant an mehreren Stellen neue Kämpfe entwickelt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Der Artilleriekampf wird an der Aisne und in der Champagne mit wechselnder Stärke fortgesetzt.

Bei Cerny drängten wir die Franzosen in erbitterten Nahkämpfen am Bovelle-Rücken zurück und hielten unsere dadurch verbesserten Linien gegen einen feindlichen Angriff. Gefangene einer frisch eingesetzten Division blieben dabei in unserer Hand.

Angriffe auf die Höhen 91 und 108 östlich von Berry au Bac wurden in erbittertem Nahkampf verlustreich abgewiesen.

Fünfzehn feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Geringe Gefechtstätigkeit.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen, beiderseits am Giradesnica und südlich von Cerna sind erneute feindliche Angriffe ohne jeden Erfolg für den Gegner abgeschlagen. Auf den Höhen von Dobropolje (östlich der Cerna) sind kleinere Kämpfe noch nicht abgeschlossen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die deutsche Minderheit lehnt Stockholm ab.

Stockholm, 11. Mai. Franz Mehring erklärte in einem Briefe an Scheidemann, daß die Gruppe der Internationale es ablehne, an einer Besprechung teilzunehmen, auf der die Mehrheit der deutschen Sozialdemokratie vertreten sei.

Der russische Kriegsminister wünscht Krieg an der Front und Frieden im Innern.

Petersburg, 11. Mai. Kriegsminister Gutschkow führte in der Duma über die Verhältnisse in Rußland unter anderem folgendes aus. Nur eine Regierung, die das volle Vertrauen der Nation besitzt, kann den Staat aus dieser Krise retten. Zwar hat der Staatsstreich bei Heer und Flotte Widerhall gefunden, aber wir müssen freimütig feststellen, daß unsere militärische Macht durch den Staatsstreich schwächer geworden ist. Wie im Heere, so herrscht im Lande Zweigespaltenheit der Meinungen. Darin liegt eine tödliche Gefahr. Diejenigen, die das Wort „Frieden an der Front und Krieg im Innern" gepflegt haben, führen den Bürgerkrieg herbei. Das Wort muß ersetzt werden durch „Krieg an der Front und Frieden im Innern". Fürst Lwow stellte in derselben Sitzung fest, daß die Revolution erst beginne und der große Prozeß der Umwandlung noch lange nicht beendet sei.

Bourgeoisie und Proletariat in Rußland.

Im Vordergrund der täglichen Ereignisse steht jetzt die Bildung der Koalitionsregierung. Sie wird wahrscheinlich zustande kommen; wie diese Kabinettserweiterung in der nächsten Zeit wirken wird, steht ebenso im Ungewissen wie die weitere Neugestaltung in Rußland überhaupt. Sicher ist aber, daß sich die Gegensätze zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie immer mehr verschärfen. Allerdings soll die Erweiterung der provisorischen Oberleitung zu einer Koalitionsregierung die Klüfte etwas überbrücken, aber dabei ist der Hintergedanke für die Vertreter einer schärferen Kriegspolitik in der Regierung maßgebend, Zeit für ihre gegen den Arbeiterrat und sein Friedensziel gerichteten Operationen, und so später endgültig die Oberhand zu gewinnen. Ob die jetzige Kabinettserweiterung wirklich ein Mittel dazu ist, erscheint noch recht fraglich, leicht kann auch das Gegenteil eintreten, aber daß die erwähnte Absicht bei den Vertretern der Bourgeoisie in der neuen Regierung maßgebend ist, kann kaum bezweifelt werden.

Die Entwicklung der Revolution zu einer Diktatur der Arbeiter- und Soldatenräte steht ganz und gar im Widerspruch zu den Erwartungen und Wünschen der bürgerlichen Elemente. Aber es fehlt ihnen augenblicklich noch die Kraft, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten. Deshalb müssen sie gute Miene zum bösen Spiel machen und beruhigende Erklärungen abgeben, die ihnen die Regierungsgewalt bis auf weiteres sichern. Was sie aber zu diesem Zweck nicht brauchen können, dessen die revolutionäre Linke jedoch dringend bedarf, ist der sofortige Friedensschluß. Denn nur die Fortdauer des Krieges gibt ihnen vorderhand Zeit und Möglichkeit, zu lavieren, bis sie eine militärische Macht in ihrer Hand haben vereinigen können, die ihren Zwecken gegen den linken Flügel der Revolution dienstbar gemacht werden kann.

Diese Arbeit wird offenbar ebenso eifrig wie geschickt betrieben. Schon vor mehr als einer Woche wurde mir von gewissen Umgruppierungen in der Armee berichtet, die inzwischen öffentlich bestätigt werden mußten. Der Kommandant von Petersburg, Kornilloff, veröffentlichte am 6. Mai einen Tagesbefehl betreffend die Reorganisation der Truppen im Petersburger Militärbezirk auf Grund militärisch gegebener näherer Vorschriften. Eine intensive Vorbereitung dieser Truppen für den Kampf soll ohne Verzögerung in Angriff genommen werden. Die Truppen sollen in Petersburg bleiben und nicht an die Front gesandt werden. Als Vorwand für die Maßnahme dient die Behauptung, daß Deutschland eine Offensive gegen Petersburg vorbereite, daß es also gilt, sich für die Verteidigung der bürgerlichen Freiheiten zu rüsten.

Daß es sich bei dieser Motivierung nur um eine Täuschung der öffentlichen Meinung handelt, liegt so klar zutage, daß nur ein politisches Kind ihr Glauben schenken kann. In hiesigen über russische Verhältnisse als gut unterrichtet geltenden Kreisen, möchte man auch ungläubig über die Begründung der neuen Maßnahme. Man ist vielmehr zu der Annahme geneigt, daß es sich um Vorbereitungen einer bürgerlichen Gegenrevolution handelt, hinter der politisch die bürgerlichen Parteien stehen und bei denen die höheren Militärstellen den Anfang machen, ihre Macht über die Armee wieder herzustellen. Denn diese Macht war inzwischen ziemlich stark reduziert. Die Disziplin in der Armee hatte im Laufe der Revolution einen schweren Stoß erlitten, der mit der Ermordung von Offizieren begann und mit jenem Beschluß gekrönt wurde, der die Abschaffung der Offizierschargen bezwecken soll: Es dürfe nur noch Soldaten geben. Auch wenn man alle diese Berichte aus Rußland über die innere Reorganisation mit größter Skepsis aufnimmt, weil eine Kontrolle ihrer Glaubwürdigkeit zur Zeit unmöglich ist, so steht es doch zum mindesten fest, daß die bisherige Heeresorganisation einen ebenso schweren Stoß erhalten hat, wie die Herrschaftsgelüste der Bourgeoisie.

Aber ebenso klar ist, daß die Interessen der Bourgeoisie als Klasse sich in einer gewissen Uebereinstimmung mit denen der militärischen Stellen befinden, und daß weder die eine noch die andern geneigt sind, zugunsten der Arbeiter- und Soldatenräte abzudanken oder endgültig auf die Herrschaft zu verzichten. Bei der Beurteilung der baldigen Friedensmöglichkeiten ist es von größter Bedeutung, diese Momente zu beachten. Wohl ist es wahr, daß das größte Friedenshindernis heute in London und Paris zu suchen ist, aber auch die sich widerstrebenden Interessen innerhalb der russischen Revolution wirken in gleicher Richtung.

Daß der russische Sozialismus in diesem Kampfe sich in einer außerordentlich schwierigen Lage befindet, sollte niemand verkennen. Ihm kommt die Aufgabe zu, die Früchte der Revolution für das arbeitende Volk sicherzustellen. Er muß aber zu gleicher Zeit die organisationslosen Massen organisatorisch zusammenfassen, um sie für eine einheitliche und kräftige Aktion kampffähig zu machen. In einer Zeit, wo alles drunter und drüber geht, und wo heute mehr als je Agitatoren aller Klassen und Parteigruppierungen um die Gunst der politisch ungeschulten Massen buhlen, und wo zugleich die ganze Staatsmaschinerie neu aufgebaut werden muß, ist das eine Herkulesarbeit, über deren Möglichkeiten uns jeder Maßstab des Urteils fehlt.

Die Koalitionsregierung im Werden.

Bern, 11. Mai.

Corriere della Sera meldet aus Petersburg: Wie man hört, wird der ausführende Ausschuß der Arbeiter mit drei oder vier seiner Mitglieder als Minister ohne Portefeuille, aber mit Stimmrecht sich am Kabinett beteiligen. Der Plan soll am Donnerstag zwischen Mitgliedern der Arbeiterausschüsse von Petersburg und Moskau besprochen worden sein. Mit der einstweiligen Regierung fanden hierüber bereits Beratungen statt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19170512/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG